

Kreis von Verehrern um ihn sammelte. Vor allem aber wurde es ihm zuteil, in heiterer Geselligkeit, im Schoß seiner wachsenden Familie die so geliebte Vaterrolle voll auszuüben. Gerade diesem familiären Umkreis schenkte er eine Menge lebensvoller Porträts, deren zeitdokumentarischer Wert heute

vielleicht noch gar nicht erkennbar ist. Das zurückliegende Treffen seiner Anhänger hat jedenfalls eine starke Nachwirkung bezeugt, die bis nach USA und Frankreich reicht. Dem außenstehenden Betrachter bleibt allerdings die Frage, ob das von ihm verkündete Menschenbild heute noch vollziehbar ist.

## In memoriam Dr. Siegfried Krezdorn

### Ein bedeutender Oberschwabe

Von Martin Gerber, Biberach

Am 12. Oktober 1982 ist der Landeshistoriker Bürgermeister a. D. Dr. Siegfried Krezdorn im Alter von 67 Jahren in seiner Heimatstadt Bad Schussenried plötzlich verstorben. Mit ihm ging eine Persönlichkeit Oberschwabens dahin, die von der reichen christlichen Tradition dieser Landschaft geprägt war – ein Mensch, der im Stillen gewirkt und nie Aufsehen von seiner unermüdlichen Arbeit machte. Dr. Krezdorn studierte nach der Reifeprüfung an den Universitäten in Berlin, Königsberg und Tübingen Geschichte und Volkswirtschaft und setzte sich nach dem Ende des Krieges, das er als Schwerbeschädigter erlebte, mit ganzem Herzen für einen kulturellen und wirtschaftlichen Neuanfang in Oberschwaben ein. So war er von 1947 bis 1952 Abgeordneter der Christlich-Demokratischen Union des Landtags Württemberg-Hohenzollern und von 1948 bis 1953 Bürgermeister der Stadt Bad Waldsee. Dieses Amt mußte er 1953 infolge eines schweren, unverschuldeten Dienstunfalls aufgeben. Als Bürgermeister legte Dr. Krezdorn den Grundstein zur Entwicklung der Stadt als Moorbad. Auch die in Bad Waldsee bestehende „Schwäbische Bauernschule“, die heute weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt ist, wurde auf seine Initiative gegründet. Dr. Krezdorn trug von 1953 an das schwere Schicksal eines an den Rollstuhl gebundenen Kranken mit beispielhafter Kraft. Nie beklagte er seinen Zustand, im Gegenteil, er nahm sein Leiden mit großer Geduld hin, ohne seine Mitmenschen mit Klagen zu belasten. Aus seiner großen menschlichen Einstellung und einem tiefen religiösen Empfinden heraus schöpfte er die Kraft, im Leben nicht zu verzagen und einen neuen Sinn in der Erforschung der Geschichte seiner Heimat zu finden. Auf diesem Gebiet schuf er vieles mit Erfolg. Seine Arbeit galt vornehmlich der Geschichte der Städte und Gemeinden und ihrer Herrschaften im süddeutschen Raum, von den ehemaligen vorderösterreichischen Landen bis weit hinunter nach Südtirol. Er schrieb mehr als 200 Veröffentlichungen sowie Hörfolgen und Hörspiele. In seinen Lebensbildern brachte er viele be-

deutende Oberschwaben, die an herausragenden Stellen in Kirche, Politik und den Medien des In- und Auslands für ihre Zeit Bedeutendes leisteten, die aber heute längst vergessen sind, durch seine Forschungen wieder in Erinnerung. Seine letzte Arbeit, die Geschichte des Prämonstratenserklosters und der Stadt Bad Schussenried mit ihren meist zur Klosterherrschaft zählenden Gemeinden und Weilern (sie soll anlässlich des 800-Jahr-Jubiläums 1983 erscheinen), stellte er bis auf wenige Teile fertig. In Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv war er freier Mitarbeiter der Landesbeschreibung und korrespondierendes Mitglied der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Der Landkreis Biberach verdankt ihm neben vielen Aufsätzen die Ortsgeschichten von Dettingen/Iller und Schemmerhofen. Als Mitglied der Gesellschaft für Heimatpflege (Kunst- und Altertumsverein) war er ständiger Mitarbeiter der Halbjahreszeitschrift Biberacher Heimatkundliche Blätter und der Beilage „Zeit und Heimat“ der Schwäbischen Zeitung. Der Tod setzte seinem emsigen Schaffen ein jähes Ende und hinterließ eine große Lücke. Man nimmt Abschied von einem bedeutenden Oberschwaben und Landsmann, der trotz großen Leides und vieler Schwierigkeiten sein Leben meisterte und erfüllte. Wir verlieren in ihm einen erfahrenen, fleißigen Mitarbeiter und einen herzenguten Menschen.

